



Kind sein in Zeiten von Corona: Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Kinder und welche Hilfen brauchen Kinder heute?

Dr. Alexandra Langmeyer

Vortrag auf dem Tag der Kindertagespflege
des Bundesverbandes für Kindertagespflege
25. März 2023



Überblick

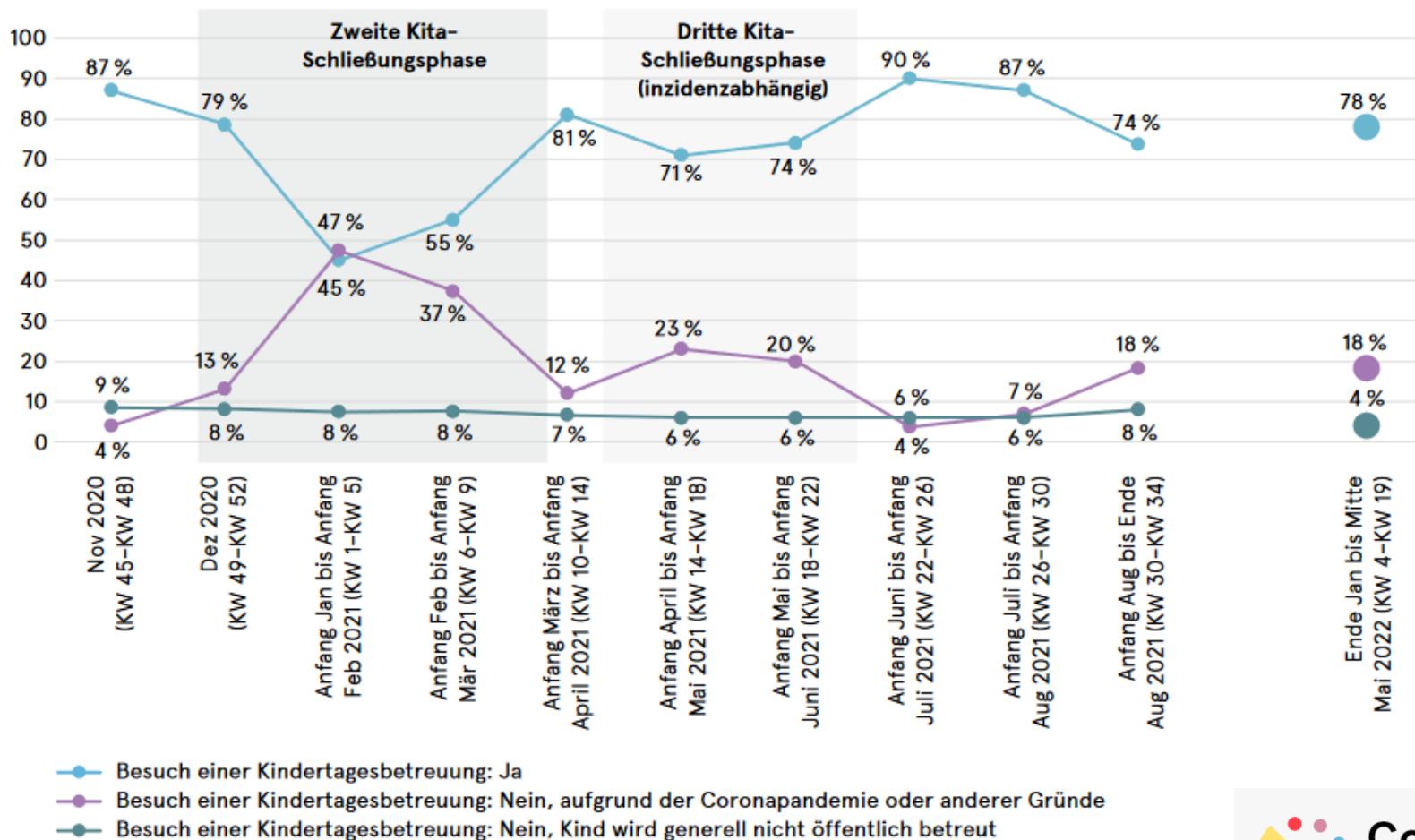
- Institutionelle Kinderbetreuung
- Veränderte Zeit- und Freizeitgestaltung
- Familiensituation
- Wohlbefinden der Kinder
- Zusammenfassung
- Handlungsempfehlungen

Institutionelle Kinderbetreuung

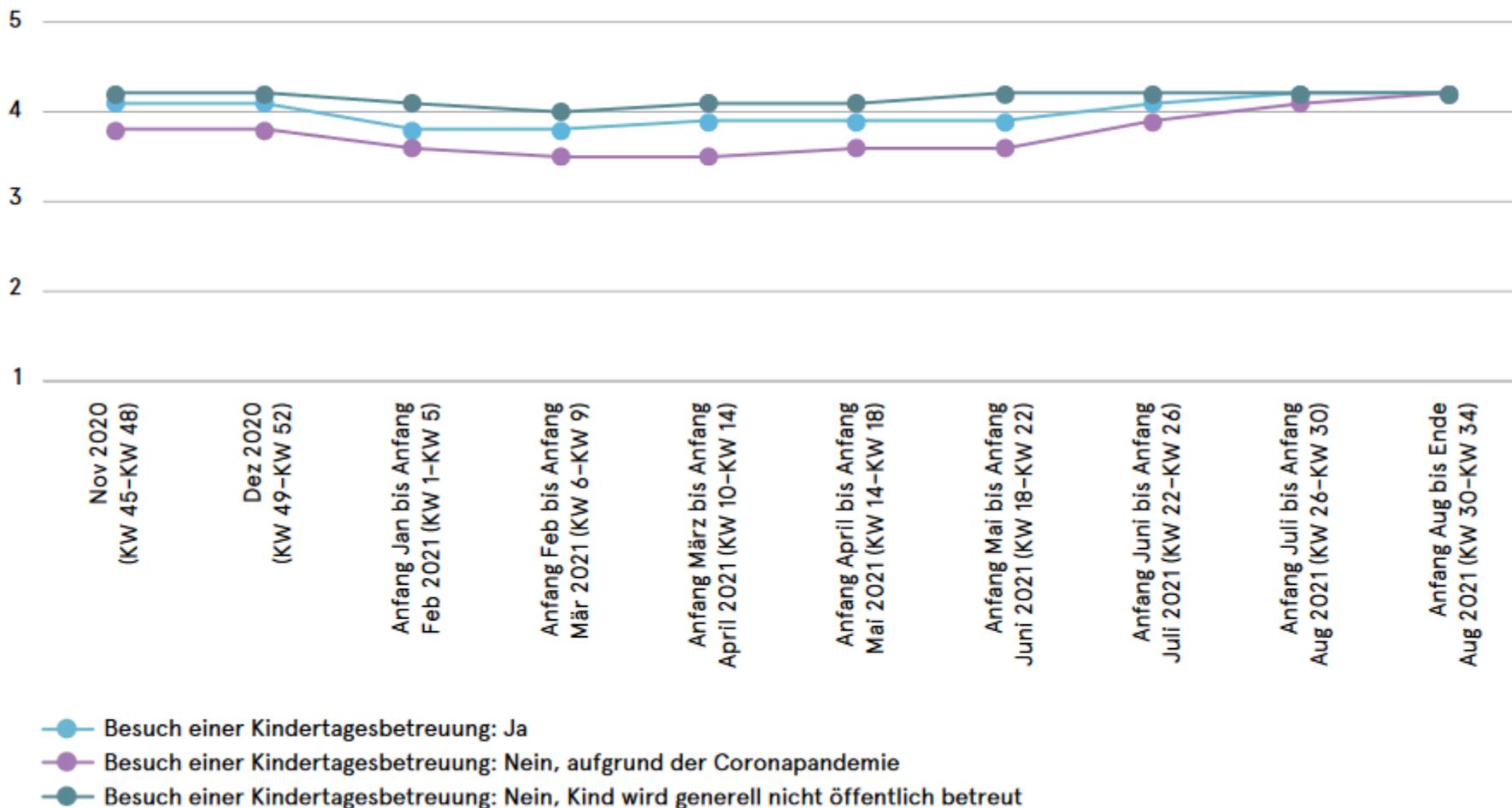
Institutionelle KiTa- Betreuung

Information zum Verlauf aus der Corona Kita Studie (DJI/RKI):

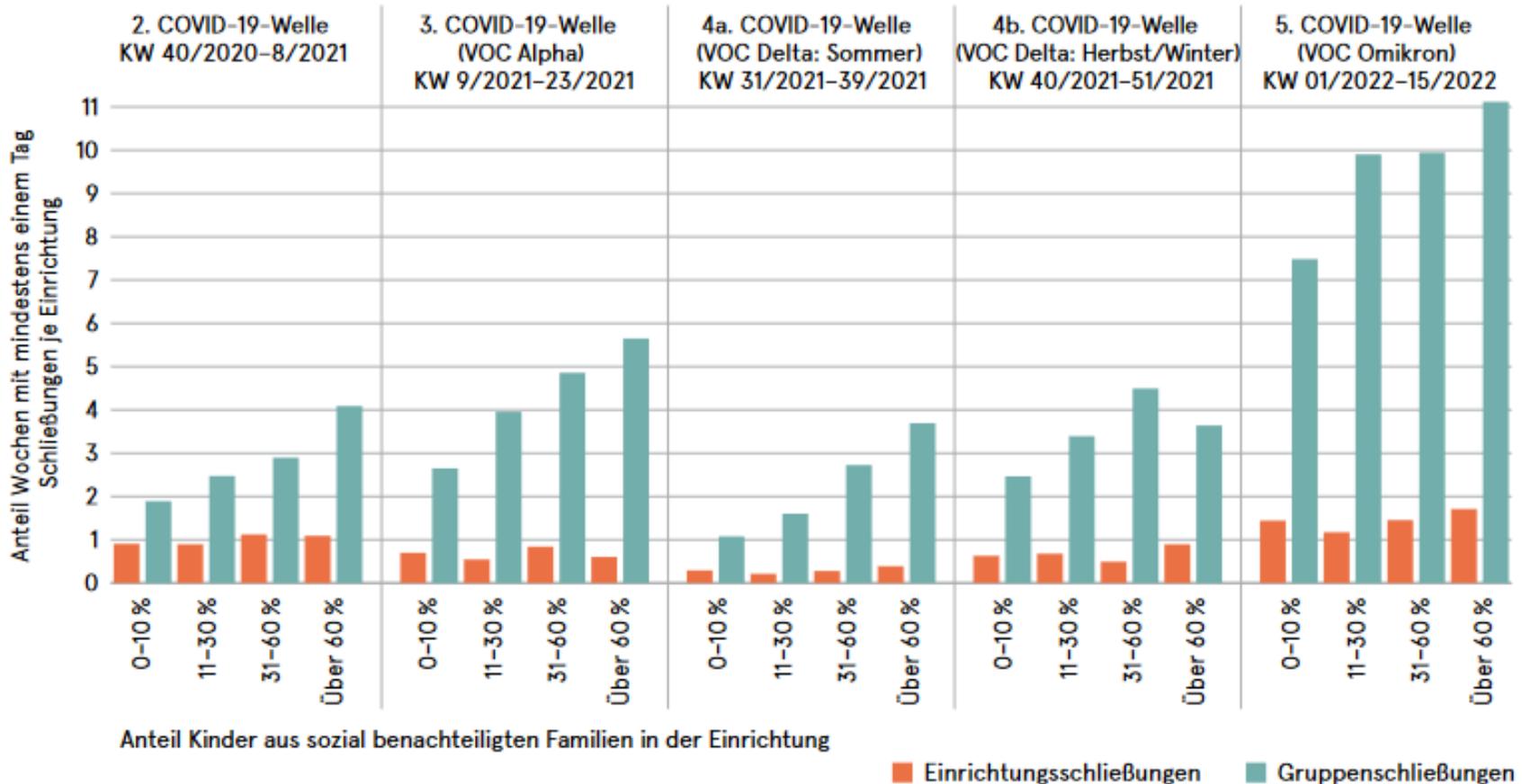
Betreuungssituation von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt von November 2020 bis Ende August 2021 und Ende Januar bis Mitte Mai 2022



Wohlbefinden nach KiTa-Besuch



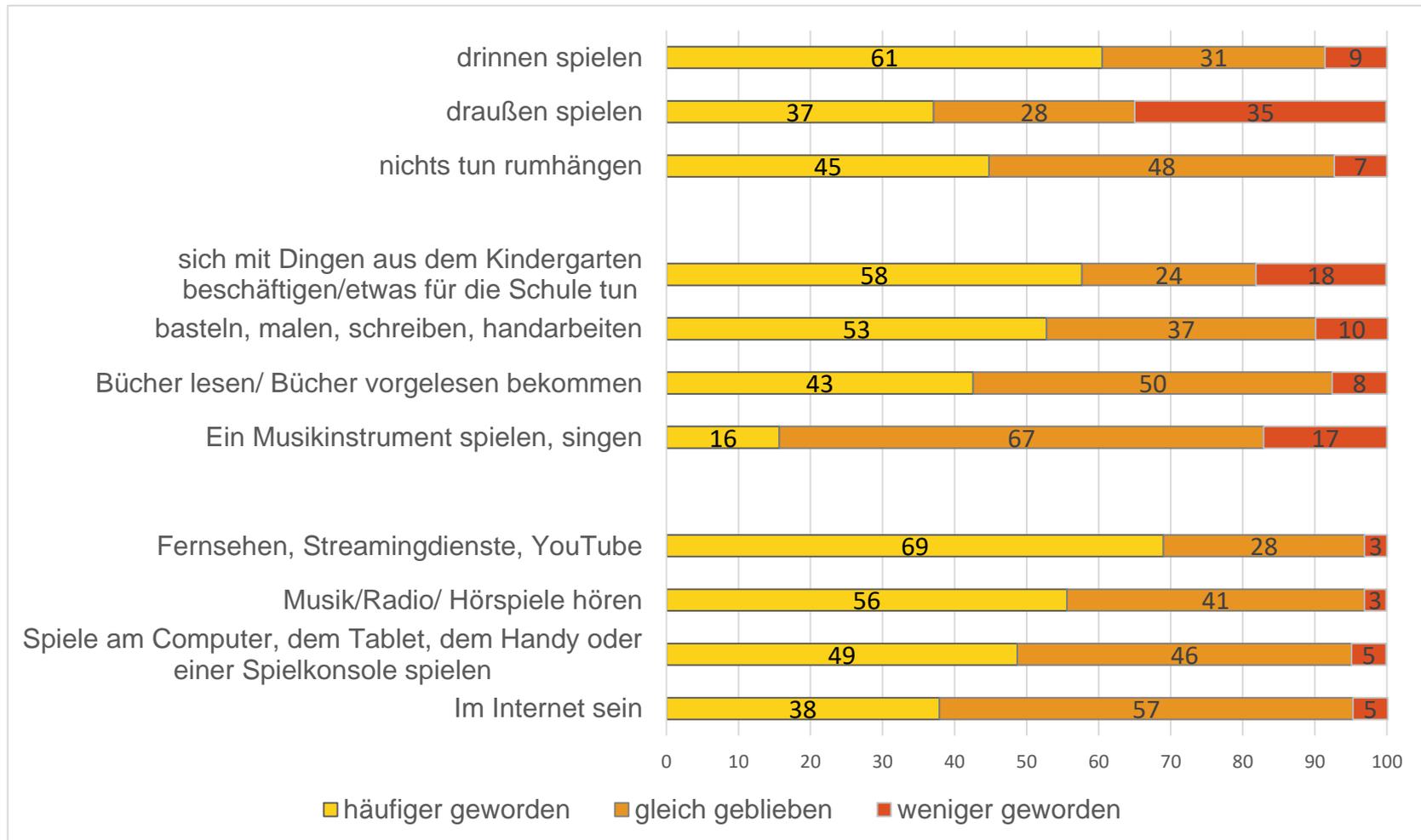
Gruppen- und Einrichtungsschließungen



Vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien waren von pandemiebedingten Gruppenschließungen betroffen

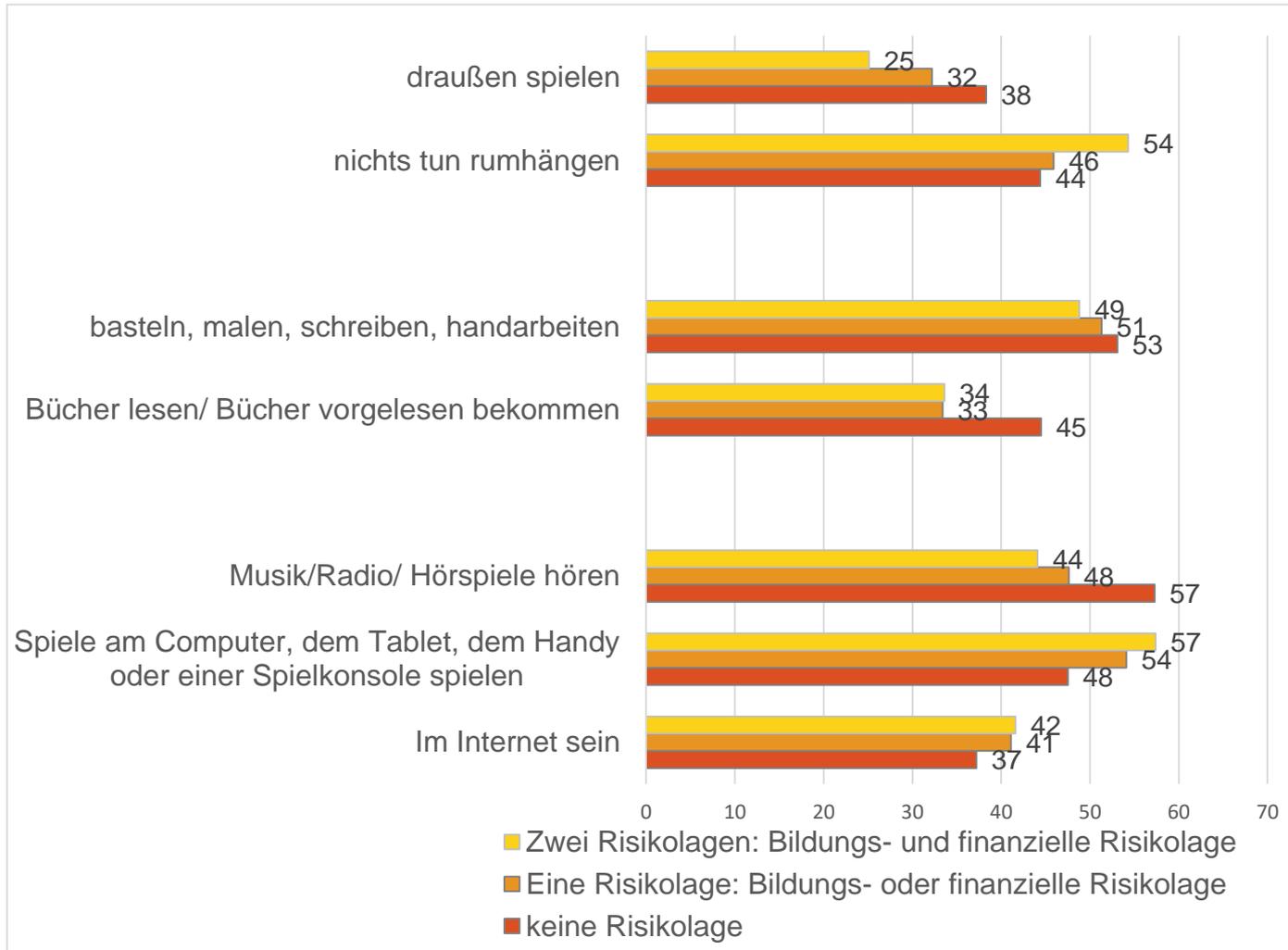
Veränderte Zeit- und Freizeitgestaltung

Veränderungen im Freizeitverhalten im ersten Lockdowns 2020 (in %)



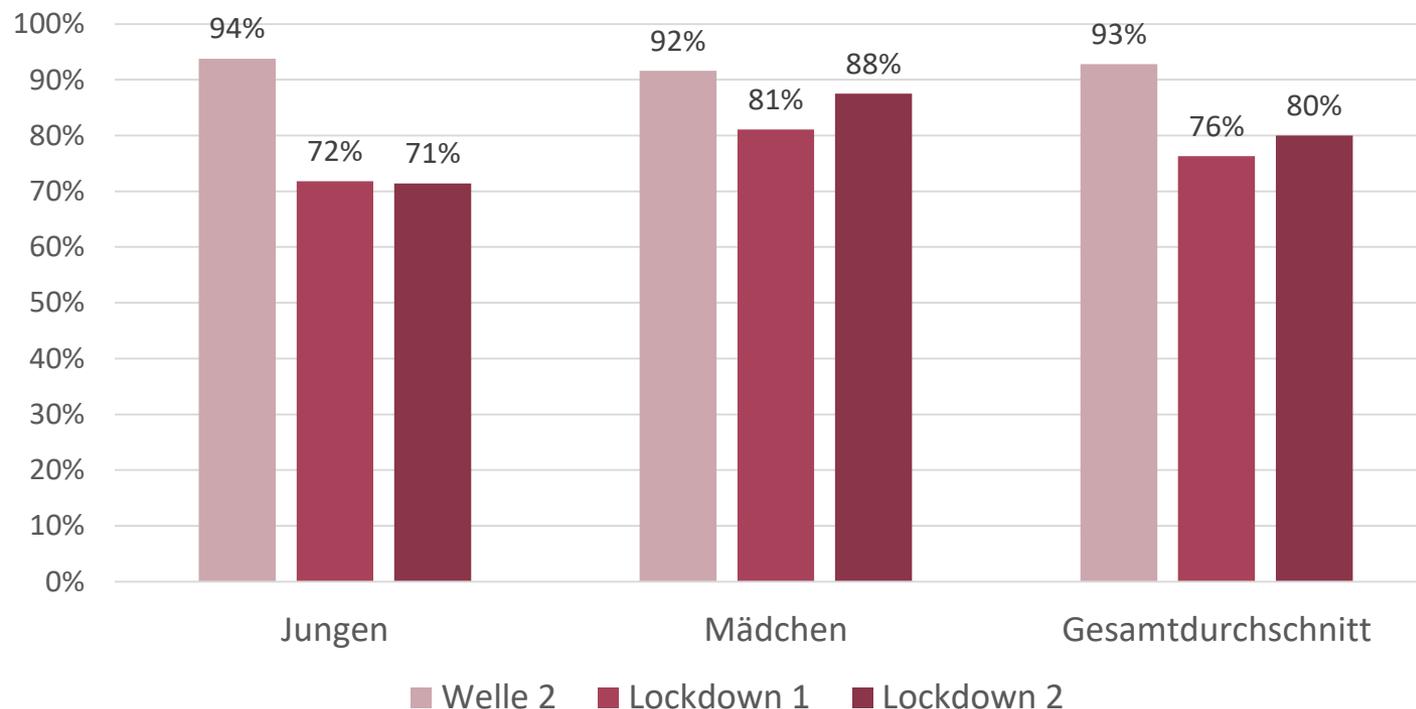
Quelle: Langmeyer et al, 2021, Studie: Kind sein in Zeiten von Corona

Veränderungen im Freizeitverhalten nach Risikolage der Familie (häufiger geworden, in %)



Mediennutzung im Verlauf der Pandemie

Erfüllung Empfehlung zur Mediennutzung (< 2 h/Tag);
Kinder im Alter 4-5 Jahre



Mangel an Bewegung

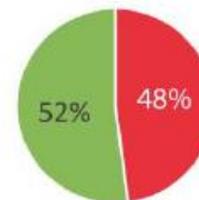
Ergebnisse der MoMo-Studie (Schmidt et al., 2021):

Tabelle 2: Erfüllung der WHO-Bewegungsempfehlungen¹ in Deutschland

Alter		Welle 3 (N=1.906)	Lockdown 1 (N=1.615)	Lockdown 2 (N=1.483)
4-5	m	30,4 %	51,3 %	28,6 %
	w	30,7 %	51,4 %	25,0 %
	Ø	30,6 %	51,3 %	26,7 %

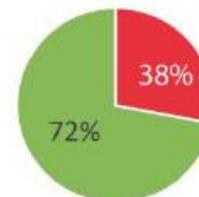
Anteil der Kinder und Jugendlichen, die im Vergleich zum ersten Lockdown angaben, dass...

... sich ihre Fitness verschlechtert hat



- Fitness verschlechtert
- Fitness nicht verschlechtert

... sich ihr Gewicht erhöht hat



- Gewicht erhöht
- Gewicht nicht erhöht

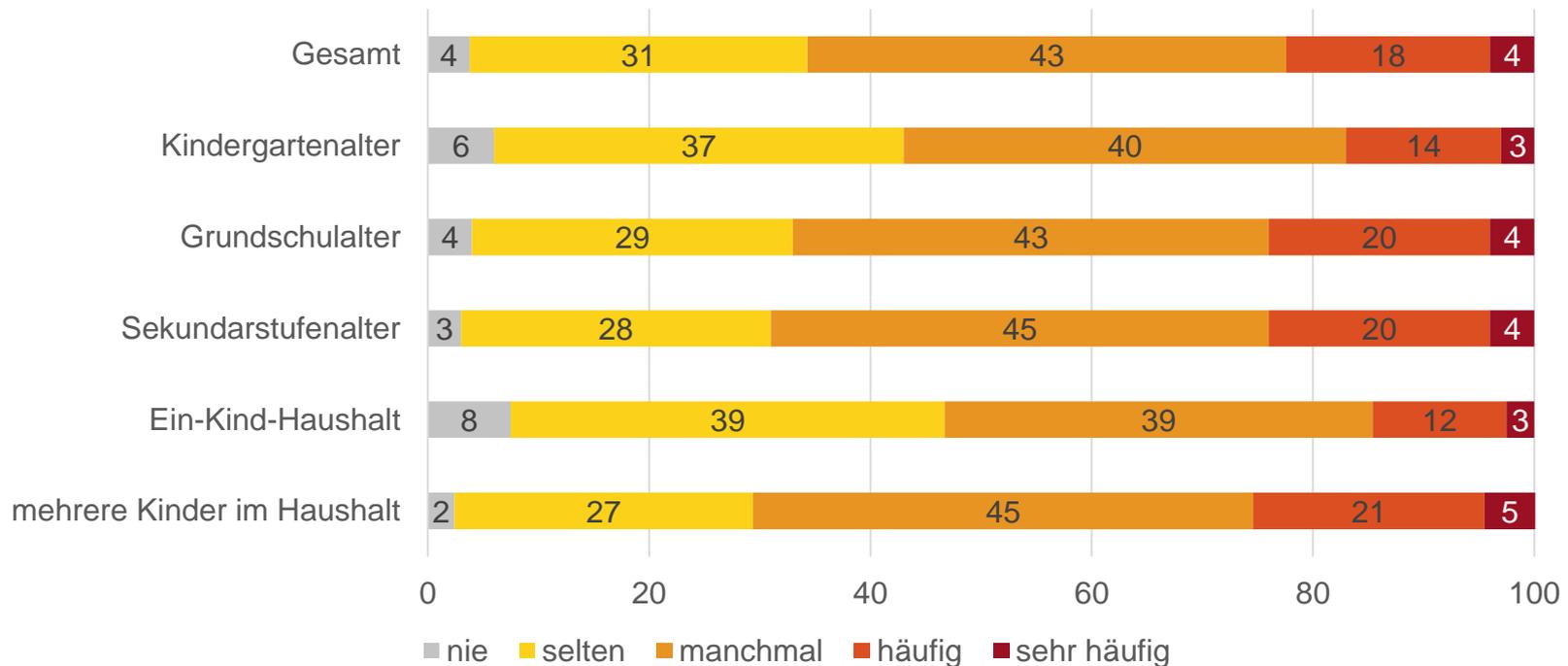
Ergebnisse von Interviews mit Kindern und Jugendlichen

- Fehlender Kontakt zu Freundinnen und Freunden ist für Kinder eine sehr einschneidende Erfahrung
- Intensität des Vermissens und des aktuellen “Leidens“ unter dem mangelnden Kontakt hängt davon ab, ob Kontakte über (digitale) Medien weitergeführt werden können, Aber: Online Kontakt ersetzt persönliche Treffen nicht
- Freundeskreis und Hobby fielen gleichzeitig weg
- Vor allem ältere Kinder und Jugendliche berichten im Verlauf der Pandemie von Veränderungen im Freundeskreis
*„Es ist viel im Freundeskreis losgewesen, weil man durch dieses Corona und dieses so wenig Kontakt haben sich dann halt so **Freundschaften auseinandergelebt.**“*
 Enesa, 13, Herbst 2021

Familiensituation

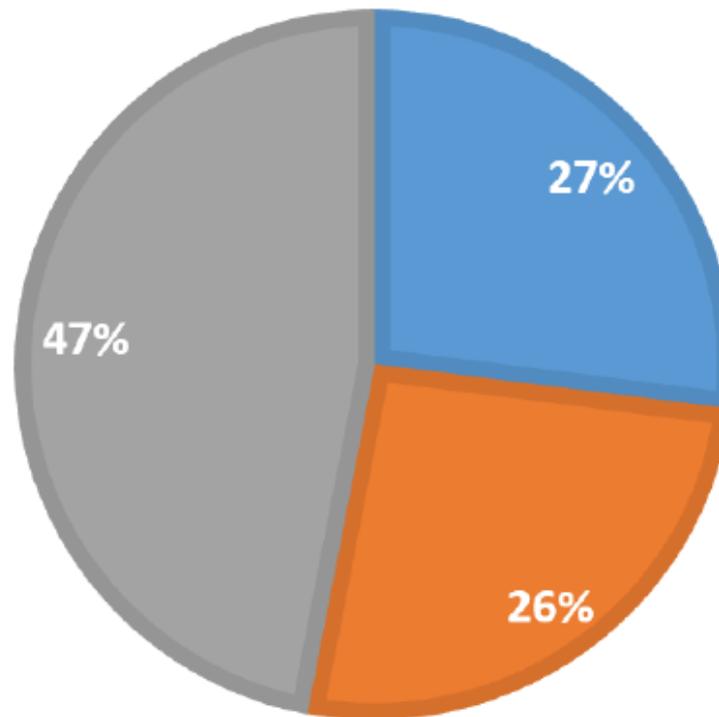
Familienklima während des ersten Lockdowns 2020

- Bei 22% waren Konflikte oder Chaos häufiger bzw. sehr häufiger Teil des Corona-Alltags



Veränderung des Familienklimas aus der Perspektive von Jugendlichen

■ Verbesserung ■ Gleichbleibend ■ Verschlechterung



Quelle: pairfam COVID-19-Studie (Walper & Reim), eigene Abbildung

Quelle: Walper et al., 2021

Ergebnisse von Interviews während des ersten Lockdowns 2020

- Die Kinder und Jugendlichen verbringen mehr Zeit mit der Familie und unternehmen häufiger gemeinsame Aktivitäten. Hierbei wird auch das Mehr an Zeit mit den Vätern positiv bewertet.
- In manchen Familien haben sich gemeinsame Rituale erst seit der Corona-Zeit neu etabliert, wie gemeinsame sportliche Aktivitäten, Spiele-Abende und gemeinsame Mittagessen.
- Viele Kinder und Jugendliche berichten positiv darüber, dass sie mehr Zeit haben ihren Hobbies und Interessen nachzugehen, wie lesen und Hörspiele hören, aber auch, dass sie einfach zur Ruhe kommen können.

„...dass ich mehr mit meiner Familie zusammen war, ... es war gut! Also es war perfekt! Es war toll! Es war toll. ...ich fand es toll, dass alles so gemütlich (war)! Wir konnten knuddeln, ausschlafen... in Mamas und Papas Bett konnten wir ganz lange sitzen und knuddeln, und, das fand ich echt toll. Und jetzt wegen der Schule kann ich das jetzt nicht mehr.“

Hannelore, 6, Frühjahr 2020

Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen

Subjektives Erleben der Kinder und Jugendlichen

Viele Kinder und Jugendliche erleben die Corona-Situation als beängstigend und verunsichernd:

*„Also ich fand’s jetzt halt schon **erschreckend**, dass das auch wirklich so tödlich ist, also im Fernsehen, da kommt ja sehr viel darüber, und da hat man auch gesehen, dass die Krankheit wirklich gefährlich ist, und auch sehr gesunden Menschen, dass gesunden Menschen das auch schaden kann.“*

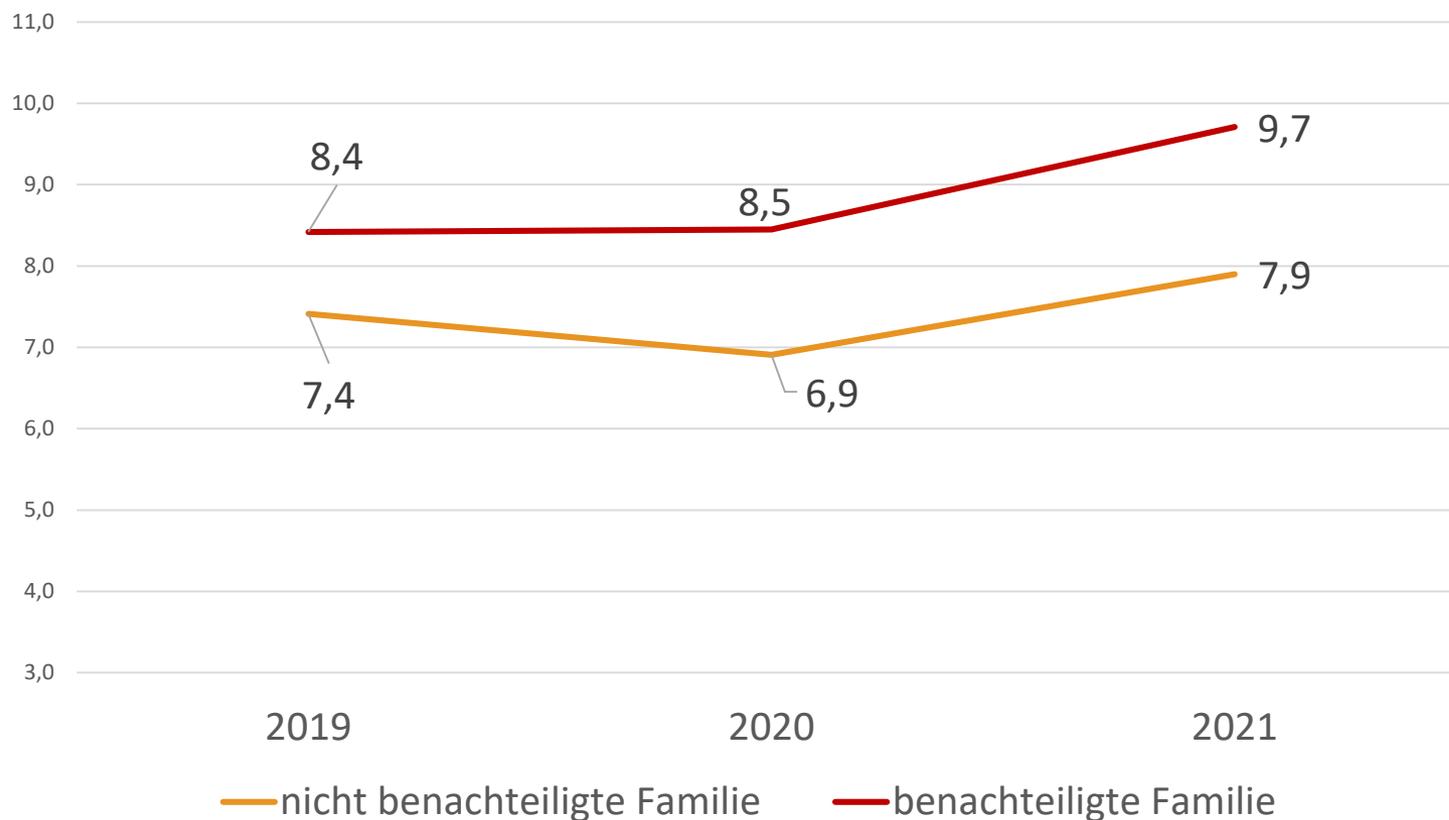
Benny, 11, Frühjahr 2020

*„Es ist wie es früher war, nur halt viel komischer, dass es sich jetzt alles verändert hat nach Corona und, **dass man sich jetzt nicht mehr sicher fühlt**. Weil es diese Krankheiten gibt und man hat Angst manchmal davor“*

Nikos, 15, Herbst 2021

Anstieg von Verhaltensproblemen bei Kindern und Jugendlichen (SDQ)

Auswertung der AID:A Daten 2019 – 2021, Angaben von Eltern 3-17 Jähriger



COPSY-Studie: Lebensqualität

Anteil der Kinder und Jugendlichen mit einer geminderten Lebensqualität



2 von 10
Kindern

vor der
Corona-Krise



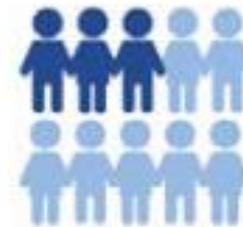
4 von 10
Kindern

erste Befragung
(Mai - Jun. 2020)



5 von 10
Kindern

zweite Befragung
(Dez. 2020 - Jan. 2021)



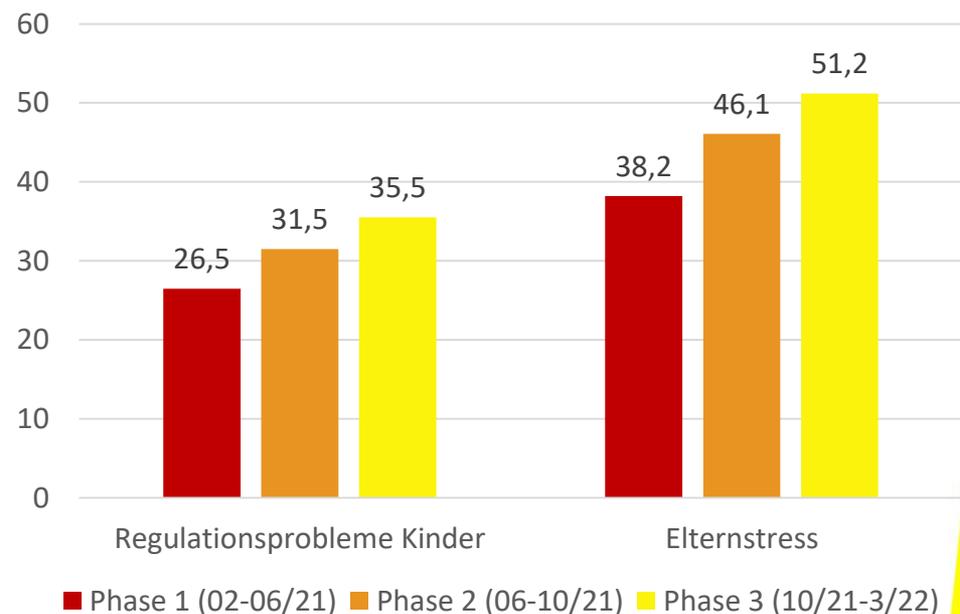
3 von 10
Kindern

dritte Befragung
(Sept. - Okt. 2021)

Wohlbefinden Kinder 0-3 Jahre

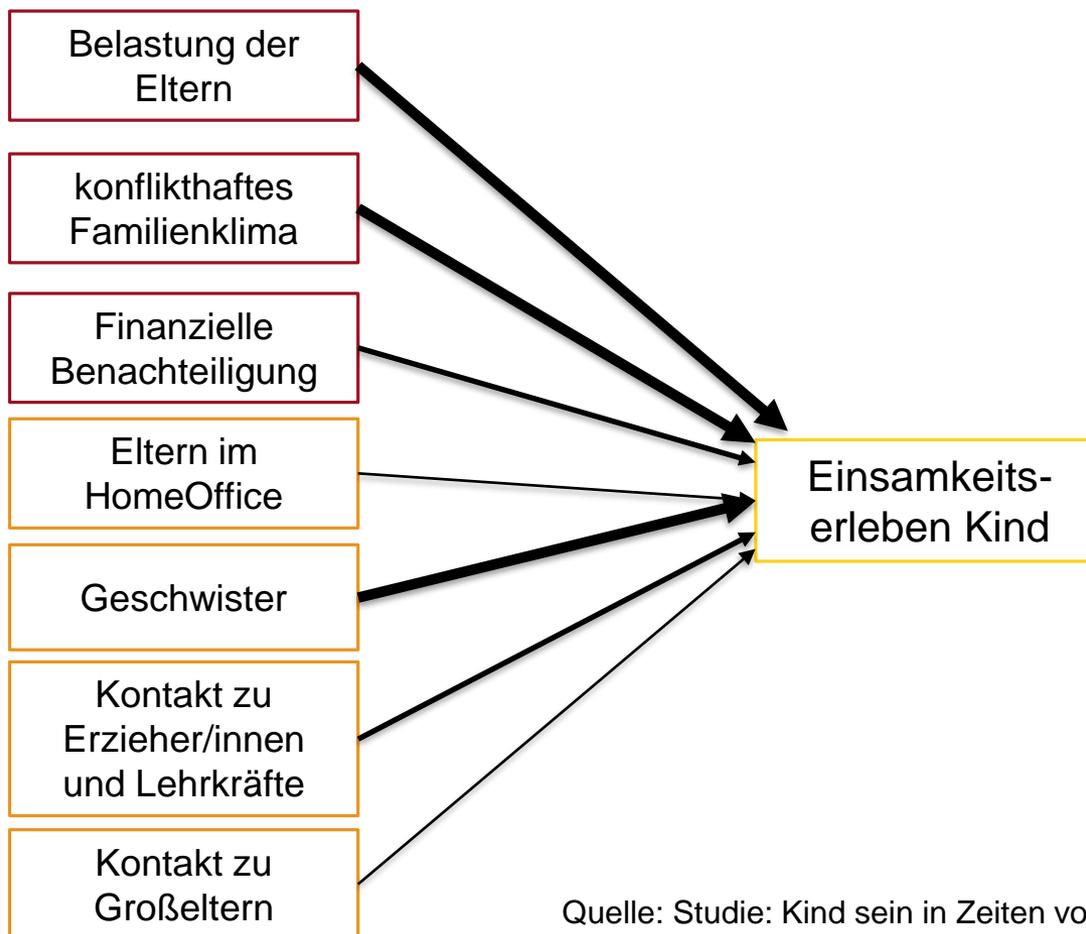
- Altersgruppe in Studien oftmals nicht berücksichtigt
- *Aber:* Studien deuten auf größte **elterliche Belastung** mit kleinen Kindern hin (z.B. Hübner et al. 2021)
 - Kleinkinder sind stark abhängig vom elterlichen Wohlbefinden
 - Familien mit Kleinkindern sind generell vulnerable Gruppe

- Ergebnisse der CoronabaBY-Studie deuten auf stärkere Regulationsstörungen (Schreien, Quengeln, Schlafen) als bei Kindern vor der Pandemie hin, Anstieg im Verlauf der Pandemie (Buechel et al., 2022; Friedmann et al., 2022)



Einsamkeitserleben

- Über ein Viertel der Eltern (27%) stimmen eher oder voll und ganz der Aussage zu, ihr Kind sei einsam.
- Kindergartenkinder erleben häufiger Einsamkeit (31%; GS: 27%; SK: 22%)



Fazit:

**Vor dem Virus sind nicht alle
Kinder gleich**

Zusammenfassung

- Auch in Zeiten **geöffneter Institutionen**, gibt es Kinder, die Betreuungseinrichtungen nicht besuchen können
- Mit steigendem Alter nimmt die Nutzung **digitale Medien** zu. Weniger Mediennutzung bei hoher Bildung der Eltern. Digitale Medien werden neu erfahren: Sie sind die zentrale Kontakt-Brücke zu den Freund*innen
- Fehlender **Bewegungsmangel** führt zu Gewichtszunahmen
- Vermehrte **psychische Probleme, insbesondere Einsamkeitsgefühle und depressive Symptome** bei Kindern
- **Familie ist eine zentrale Ressource** – besonders kritisch, wenn ungünstige Rahmenbedingungen die Belastungen erhöhen: finanziell angespannte Situation, räumliche Enge, fehlende Unterstützung beim Lernen
- Geschwister und Sozialkontakte der Kinder sind bedeutsam für ihr Wohlbefinden → **Kinder brauchen Gleichaltrige!**

Handlungsempfehlungen

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, verändertes Freizeitverhalten

- **Belastung durch Wegfall von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen:**
 - Offenhalten aller Bildungseinrichtungen unter Berücksichtigung geeigneter Hygienemaßnahmen
 - Falls es zu Schließungen kommt: Verbesserung der Möglichkeiten des Kontakthaltens der Bildungsinstitutionen zu Kindern und Familien (z.B. Kita App)
 - Soziales Lernen in den Vordergrund stellen: gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge
- **Bewegungsmangel der Kinder:**
 - Implementation präventiver Angebote für Kinder (z.B. Bewegungsangebote) und Programme zur Förderung eines gesunden Lebensstils (Ernährung, Schlaf, körperliche Aktivität)
- **Anstieg der Mediennutzung:**
 - Vermittlung von Medienkompetenz in Bildungsinstitutionen von Anfang an
 - Unterstützung von Eltern in ihrer Medienerziehung
 - *Voraussetzung:* gute Medienausstattung + Medienkompetenz Fachkräfte

Anstieg psychischer Belastungen von Kindern

- Sensibilisierung von pädagogischen Fachkräften für auftretende psychische Probleme
- Ausbau präventiver Maßnahmen wie Entspannungsangebote, Achtsamkeitsübungen oder Angebote zur Emotionsregulation (z.B. das Programme zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen)
- Kinderrechte im Blick haben + Partizipation der Kinder ermöglichen
 - Kinder und Jugendliche wollen gehört werden und mitentscheiden
 - Themen der Kinder aufgreifen
- **Familien stärken**
 - Neue Kontaktwege (z.B. Kita App) und Formen des Austauschs
 - Erziehungspartnerschaften pflegen
 - Beratungs- und Unterstützungsangebote anbieten oder vermitteln
 - Gezielte Unterstützung von Familien in benachteiligten Lebenslagen

Generell während und nach Pandemiephasen

- Auf Entspannung und Erholung der Fachkräfte achten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: langmeyer@dji.de

Weitere Infos zum Projekt: www.dji.de/projekt/kindsein-corona

Literatur:

Langmeyer, A., Guglhör-Rudan, A., Naab, T., Urlen, M., Winklhofer, U. (2020): Kind sein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020. Deutsches Jugendinstitut.